dem Großfrankenreich integriert. Alsbald erhielt es einen König, auch wenn es ihn mit anderen Regionen teilen mußte.

Nach dem formellen Frieden, den Karl der Große wohl 803 zu Salz mit den Sachsen schloß, fuhr er fort, eben dort Grafen zu installieren[4]. Über die gesamte *provincia* jedoch setzte er seinen Vetter Wala, dessen Hoheitsbereich, wie es scheint, später regional aufgeteilt wurde[5]. Auch diese *provincia*[6] erhielt noch von Karl dem Großen einen König, der der karolingischen Dynastie angehörte, aber ebenfalls über weitere Regionen herrschte.

Während in den Auseinandersetzungen der Söhne Ludwigs des Frommen im Kampf um die Nachfolge des Vaters im Reich die politisch Hand-

---

[4]) Annales Laureshamenses ad a. 782, MGH SS 1 (1826) S. 32; Chronicon Moissiacense ad a. 782, MGH SS 1 S. 297; Annales Mosellani ad a. 782, MGH SS 16 (1859) S. 497; vgl. S. Krüger, Studien zur sächsischen Grafschaftsverfassung im 9. Jahrhundert (Studien und Vorarbeiten zum Historischen Atlas Niedersachsens 19, 1950) S. 45–52; H. Patze, Geschichte Niedersachsens 1 (1977) S. 599ff.

[5]) Agius, Vita Hathumodae, MGH SS 4 (1841) S. 167; Translatio s. Pusinnae, MGH SS 2 (1829) S. 681f.; Vita s. Idae, MGH SS 2 S. 570f.; vgl. Krüger, Studien S. 58 und 74ff.; H. K. Schulze, Die Grafschaftsverfassung der Karolingerzeit in den Gebieten östlich des Rheins (Schriften zur Verfassungsgeschichte 19, 1973) S. 292f., E. Hlawitschka, Zur Herkunft der Liudolfinger und zu einigen Corveyer Geschichtsquellen, Rheinische Vierteljahrsblätter 38 (1974) S. 92–165, hier S. 93, 147f. und 154f. – Zu den karolingischen Amtsträgern in Sachsen gehörte augenscheinlich nicht der Graf Banzleib, *Saxoniae patriae marchio*. Er ist 838 als Inhaber eines zur Zahlung von *decima* und *nona* verpflichteten *beneficium* von der Kirche von Le Mans (nicht expressis verbis als Graf von Le Mans und schon gar nicht 832, so Krüger, Studien S. 54 und vielfach nachgeschrieben) bezeugt, auf das er zu verzichten gedachte, 840 erscheint er als Inhaber eines *beneficium*, diesmal aus kaiserlicher Hand, im Raum Hannover: BM² 972 – Gesta domni Aldrici Cenomannicae urbis episcopi a discipulis suis, ed. R. Charles / L. Froger (1889) S. 119ff.; DLD 29; M. Baudot, L'abbaye de La Croix-Saint-Ouen à l'époque carolingienne, BECH 141 (1983) S. 13–16, weist aufgrund der Gesta Aldrici S. 77, von BM² 811, ed. K. Zeumer, MGH Formulae (1886) S. 312f. Nr. 34, des Capitulare missorum Silvacense (853), MGH Capit. 2 S. 275 und eines bislang unbekannten Diploms Karlmanns von Westfranken von 884, August 16, ed. Baudot S. 19ff., darauf hin, daß die in BM² 972 von 838, März 12 genannte *Saxonia patria* nicht Sachsen sein kann, wie dies etwa aus Erconradi, De translatione s. Liborii episcopi, ed. A. Cohausz, Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte 6 (1966) S. 52, eindeutig hervorgeht, daß es sich vielmehr um die Landschaft *Autlinga Saxonia* in der Normandie handeln muß. Diese Landschaft erscheint in DKdK 28 als pagellus (843), in DKdK 84 als pagus (846) und umfaßte offenbar nur zwei Dekanate der ehemaligen Diözese Bayeux; ihre administrative Bezeichnung überlebte das 9. Jahrhundert nicht; vgl. H. Prentout, Littus Saxonum, Saxones Baiocassini, Otlinga Saxonia, Revue historique 107 (1911) S. 299–309; vgl. auch D. White, Litus Saxonicum (1961) S. 68ff. (freundlicher Hinweis von Herrn Kollegen R. Hiestand).

[6]) Vgl. Hildemar von Corbie-Civate, Expositio S. 515: *Provincia enim est quae regem habet veluti est Langobardia, Tuscia, Saxonia, Romania et reliqua.*